

KONVENTIONEN UND ANMERKUNGEN

ZU DEN TONBUCHSTABEN

Im Unterrichtsheft wurden einzelne Töne mit einem Großbuchstaben bezeichnet, Tonarten hingegen auf die in der Musikwissenschaft gebräuchliche Art, also für eine Durtonart ein Großbuchstabe, für eine Molltonart ein Kleinbuchstabe jeweils mit entsprechendem Zusatz (z.B. C-Dur und a-Moll),

ZUM BEGRIFF ›SEQUENZ‹

Der Begriff der Sequenz ist sehr missverständlich. Im Unterrichtsheft ist mit Sequenz immer eine Koppelung von melodischer und harmonischer Sequenzierung gemeint. Die folgenden Beispiele veranschaulichen den Sachverhalt:

Das erste Beispiel zeigt eine melodische Sequenz, wobei die Sequenzglieder jeweils um eine große Sekunde aufwärts sequenziert werden. Die jeweils zweiten Sequenzglieder liegen auf der Achse einer Ganztonleiter (F, G A, H), bei dieser Form der Sequenzierung handelt es sich daher nicht um eine harmonisch-tonale Sequenz.



Das nächste Beispiel zeigt dagegen eine harmonisch-tonale Sequenz. Die tonikalen Akkorde dieser Sequenz liegen auf der Achse der Durtonleiter. Ausnahme: der Ton H fehlt, weil über ihm leitereigen – bzw. ohne Vorzeichen – kein Dur- oder Molldreiklang gebildet werden kann (F, G, A, C).

Im Unterrichtsheft wird der Beginn dieser Sequenz als Nach-Haus-Wendung stufenweise aufwärts (C–F, D–G, E–A, S. 11), der Abschluss als Nach-Haus-Wendung terzweise hinauf bezeichnet (E–A, G–C, S. 25). Der erste Sequenzabschnitt heißt in der musiktheoretischen Fachsprache auch chromatische 6–5-Konsequente aufwärts, weil der kontrapunktische Gerüstsatz durch eine 6–5-Seitenbewegung charakterisiert ist: